



Mit Innovation durch die Krise

Fraunhofer-Projektgruppe unterstützt Förderprogramm Innovationsmanagement

Bayreuth (UBT). Die an der Universität Bayreuth angesiedelte Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation unterstützt das neue Förderprogramm Innovationsmanagement, das Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg in Bayreuth gestartet hat, nachhaltig. Diese Initiative kommt den für die Region typischen, kleinen und mittleren Unternehmen zugute. Und sie schließt eine Lücke im bisherigen Förderkatalog, sagt Dr. Stefan Freiberger, Gruppenleiter der Bayreuther Projektgruppe.

Wenn es um die Vorbereitung von Prozess- und Produktinnovationen geht, können sich oberfränkisch Unternehmen mit bis zu 100 Mitarbeitern und einer maximalen Jahresbilanzsumme von 20 Millionen Euro günstiger als bisher des Sachverständigen von vier akkreditierten Beraterunternehmen und – institutionen bedienen: Neben Avantago in Bamberg, a.i.m. in Kulmbach und dem Michel-Institut in Bamberg gehört die Fraunhofer-Projektgruppe für Prozessinnovation aus Bayreuth zu den ausgesuchten Innovationsdienstleistern. Anfang dieses Jahres war Oberfranken als eine von acht Modellregionen ausgewählt worden. Die beiden Wirtschaftskammern – die Handwerkskammer für Oberfranken und die Industrie- und Handelskammer für Oberfranken in Bayreuth – hatten zuvor die Initiative ergriffen.

„Die Bedeutung der Innovationsfähigkeit für das Wachstum eines Unternehmens ist gestiegen“, erklärte Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg bei der Vorstellung des Programms in Bayreuth. „Oberfranken hat Potenzial. Aber es wird wegen knapper finanzieller Mittel und aus Personalmangel nicht abgerufen.“ Mit dem Förderprogramm, das bis Oktober 2010 befristet ist und zwischen 45 und 55 Prozent der in den Unternehmen entstehenden Beratungskosten deckt, wolle die Bundesregierung technische und wirtschaftliche Risiken verringern, die Innovati-

onen für kleinere Unternehmen mit sich bringen.

„Wir sehen in dem neuen Programm Innovationsmanagement ein wichtiges zusätzliches Instrument, das eine Lücke im Förderkatalog schließt“, erklärt Dr. Stefan Freiberger. Jüngst hatte eine ähnlich gelagerte Initiative, die die Steigerung der Materialeffizienz in Betrieben zum Ziel hatte, klare Erfolge gezeigt. „Allein beim Thema Materialeffizienz haben wir mit unserer Gruppe gut zwei Dutzend Projekte begleitet.“ Dass sich mit dem jetzt aufgelegten Förderprogramm weitere innovative Ansätze in Unternehmen angehen ließen, freue ihn sehr, so der Fraunhofer-Gruppenleiter. Und vielleicht trage es auch dazu bei, dass kleinere Betriebe ihre Scheu vor Beratern verlieren.

Am Geld, meint Freiberger, sollte es jedenfalls nicht mehr scheitern. Die Beraterhonorare sind auf 800 Euro pro Tag gedeckelt. Wenn der Staat die Hälfte zahlt, wird ein gemeinsames Vorhaben etwa mit der Fraunhofer-Projektgruppe erschwinglich. Dass es sich lohnt, steht für den Bayreuther Prozess-Experten ohnehin außer Frage: Für Unternehmen, die sich in der Vergangenheit Rat bei der Projektgruppe geholt hatten, rechnete sich die Investitionen in der Regel innerhalb von zwei Jahren.

Mehr unter www.inno-beratung.de



Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg (zweiter von links) gab in Bayreuth den Startschuss für das Förderprogramm Innovationsmanagement. Foto: IHK